Graf Nicolaus Esterházy's

Schloß-Theater in Tótis.

*

Unser Patient.

Schwank in einem Aufzuge

von

Carl Groß.

Zum ersten Male mit Erfolg aufgeführt
am 5. October 1889.

Pester Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft.

Graf Nicolaus Esterházy's

Schloß-Theater in Tótis.

Unser Patient.

Schwank in einem Aufzuge

von

Carl Groß.

Zum ersten Male mit Erfolg aufgeführt

am 5. Oktober 1889.

Pester Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft.
1889.

Alle Rechte vorbehalten.

Sr. Hochgeboren, dem Herrn

Grafen Nicolaus Esterházy

Herrn auf Tótis etc. etc.

in Ehrfurcht und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Unſer Patient.

Schwank in einem Aufzuge von Carl Groß.

Perſonen:

Graf Sándor Baranyi = = = = = = = = =

Gräfin Biri, deſſen Mutter = = = = = = = =

Ilona, Baranyi's Tochter = = = = = = = =

Irma, deren Couſine = = = = = = = = =

Baron Imre Udvardy = = = = = = = = =

Béla v. György = = = = = = = = = = =

Doktor Breier = = = = = = = = = = = =

Jack, Diener = = } des Grafen Baranyi

Ferenez, Jäger = } des Grafen Baranyi

Iván, Gärtner = } des Grafen Baranyi

Erſte = = = = } Wärterin

Zweite = = = = } Wärterin

Erſter = = = = } Sanitätsdiener

Zweiter = = = = } Sanitätsdiener

Ort der Handlung: das Schloß des Grafen Baranyi, in Ungarn.

(Ein prachtvoller Garten; über die Bühne zieht sich in der 3. Coulisse von rechts nach links ein Eisengitter, oben vergoldet; in der Mitte ein geschlossenes, kunstvoll gearbeitetes — oben reich vergoldetes — Gitterthor; neben diesem befindet sich eine kleine Eingangsthüre. Im Hintergrunde zeigt sich ein eleganter Pavillon-Bau. Vorne, rechts und links Lauben mit hübschen Etablissements; elegante Gartenmöbel, geflochtene Waidenfauteuils, transportabler grosser Gartenschirm; in der Mitte lebendes Blumenbeet mit Springbrunnen.)

1. Scene.

Graf, Doctor, Jack, Ferencz, Iván.

(Graf und Doctor sitzen in der Laube rechts beim Dejeuner; Champagner im Kübel; eben wurde ein Gang abservirt; Iván trägt die Teller fort, Ferencz legt frische Couvert's auf, Jack servirt eine Gansleberpastete.)

Graf (nimmt mittels Löffels eine tüchtige Portion aus der Pastete auf einen Teller, den er dem Doctor reicht): Wie denken Sie über diese kleine Straßburgerin — Doctor?

Doctor: Hm, aus ihrem rosenfarbenen Gesichte lachen mir da ein paar große, schwarze Trüffelaugen entgegen, die gar nicht zu verachten sind! (ißt eifrig).

Graf: Sie gestatten, daß ich — trotz Carlsbader Nachkur — mich gleichfalls bediene: Praesente medico — (ißt ebenfalls).

Doctor (essend): Sagen Sie das nicht, — Herr Graf!
Für Congestivzustände — besonders nach Mühlbrunnen — ist Trüffelpastete sehr gefährlich! —

Graf (w. o): Gefährlich — sagen Sie?

Doctor (w. o.): Höchst gefährlich!

Graf: Aber Sie waren ja auch in Karlsbad — Doctorchen?!

Doctor: — Gewiß, gewiß — Trüffelpastete ist auch für mich reines Gift!

Graf (eifrig essend): Gift?

Doctor (ebenso): Gift!

Graf: Dann bedauere ich Sie verführt zu haben!

Doctor: Thut nichts, ich habe mich ohnehin schon aufgegeben!

Graf: Ein Glas »Perier Jouer« wird vielleicht die Gefahr paralysiren? (schenkt ihm ein.)

Doctor: Im Gegentheile — verschlimmern!

Graf: Also meinen Champagner halten Sie ebenfalls für gefährlich?

Doctor: Für Ihren Zustand absolut! und für den meinigen schon gar! (trinkt). Die Summe meiner praktischen Lebenserfahrung ist der Spruch: »Alles was gut ist, ist schädlich!«

Graf: Also die deliciösen Scampi?

Doctor: Schädlich!

Graf: Unsere englische Sellerie?

Doctor: Schädlich!

Graf: Der junge Parmesano?

Doctor: Schädlich!

Graf: Mein alter »Cognac Martell«?

Doctor: Schädlich!

Graf: Meine »Regalia britannica«?

Doctor: Die können Sie rauchen!

Graf: Wo bleibt da Ihre Schädlichkeits-Theorie?

Doctor: Wer sagt Ihnen denn, daß Ihre Cigarren gut sind?

Graf: Danke sehr! Ihre Offenheit soll belohnt werden. (zu Jack.) Die Mahagoni-Cassette!

Jack (ab).

Graf: Wie sieht es mit unserem Spital aus — Herr Director?

Doctor: Es hat sich noch immer kein Patient gemeldet. Unsere Bauern haben vor dem Worte »Spital« heillosen Respect; — sie meinen, wer in's Spital kommt, müsse sterben!

Graf: Da haben Sie die beste Antwort auf die billigen socialistischen Phrasen vom Volkswohl und dergleichen! Sie hatten mir im vorigen Jahre in Carlsbad einen Vortrag über die sanitären Mängel in unserer Gegend, und überzeugen mich, daß für die ärmere Classe in dieser Hinsicht etwas geschehen müsse. Zufällig erbe ich im Herbst von einem verstorbenen Vetter, den ich bei Lebzeiten nicht ausstehen konnte, eine Herrschaft. Ich verkaufe sie um 120.000 Gulden, lasse für das Geld da hinten in meinem englischen Park einen Pavillon erbauen, und richte nach Ihrer Angabe ein Muster-Spital ein, für arme Patienten, die hier unentgeltlich Behandlung und Verpflegung finden sollen .....

Doctor: Die Menschheit wird Sie dafür segnen!

Graf: Ich engagire die Damen meines Hauses für unsere Idee; lasse Wärterinen, Sanitätsdiener kommen; bewege Sie, Ihre ärztliche Praxis aufzugeben .....

Doctor: Die Menschheit wird Sie dafür segnen!

Graf (fortfahrend): — um Sie für mein Spital als Director zu gewinnen. Nun sitze ich da mit den Ladies Patronessen, mit meinem Director, dem ganzen Sanitätspersonale, und kein Mensch fragt nach unserem Spitale. Ich freue mich schon auf die Feuilleton's in den oppositionellen Blättern!

Doctor: Sehen Sie — Herr Graf — da ist eben noch das Vorurtheil zu besiegen. Jetzt geht uns so ein Bauer nicht für hundert Gulden herein; für ihn sind — »in's Spital gehen«, »geköpft« oder »gebraten werden« ziemlich dieselben Begriffe. Gelingt es uns aber, durch List oder glücklichen Zufall einen Kranken in unser Spital zu bringen, und wird er — dank einem noch glücklicheren Zufall — gesund, dann werden die Patienten legionenweise anrücken. Gerade so ging es mir Anfangs in meiner hydropathischen Heilanstalt. Natürlich habe ich dort *Niemanden* unentgeltlich aufgenommen, im Gegentheile — sehr entgeltlich! — Anfangs wollte *auch* Niemand einsehen, wie gesund es ist, sich jeden Morgen um 1/25 Uhr eine Stunde lang von einem Badediener maltraitiren zu lassen: aus dem *heißen* in das *kalte* Bassin; nach *warmer* Douche — kalte Abreibungen; nach einer Viertelstunde Abdampfung — acht Scheffel Eiswasser über den Kopf.

Graf: Brrr! Die armen Teufel! das grenzt ja fast an Vivisection!

Doctor: Vorurtheil, — sage ich Ihnen, Herr Graf, wenn man all' das nach und nach gewohnt wird — ein Genuß! Dann *die* Folgen: Guter Schlaf, leichte freiere Herzthätigkeit, bessere Ver-dauung —

Jack (hat die Cigarren-Cassette und Licht gebracht).

Graf: Bedienen Sie sich — lieber Director! (Beide rauchen.)

Doctor: Danke sehr! Die Hauptsache ist: »Nur keine Medicin!«

Graf: Also strenger Hydropath?

Doctor: Und Elektro-Therapeut. — Die Medicinen haben nur zwei Effecte: Erstens, daß die Apotheker reich werden, und zweitens, daß der Patient zu seinen übrigen Gebresten noch einen soliden Magen-Catarrh bekommt. —

2. Scene.

Vorige, Ilona, Irma (von rechts).

Ilona (ist — gleich Irma — in etwas bizarre Wärterinentracht gekleidet; sehr lebhaft): Guten Morgen!

Irma: Guten Tag, Onkel!

Doctor (schüttelt ihnen die Hände): Guten Morgen!

Graf: Wie seht Ihr denn aus?

Doctor: Diese Costüme sind nach meiner Angabe verfertigt; Wie gefallen sie Ihnen?

Graf: Hm — — — scheinen sehr — praktisch zu sein?

Doctor: Und kleidsam! kleidsam!

Graf: Finden Sie?

Doctor: Einzig schön!

Ilona: Großmama findet sie abscheulich!

Irma: Die Großtante meint, wir sehen aus wie Vogelscheuchen!

Doctor (entrüstet): Wie Vo — ? Wie Vo — —! Diese Kleider hier sind nach allen Anforderungen der modernen Hygiene

— gebaut! Ich habe gleich 24 solcher Anzüge machen lassen — weil wir bald mehr Wärterinen brauchen werden!

Ilona (lachend): Vor der Hand brauchen wir dringend einen Patienten!

Graf (rasch, sich räuspernd): Hm! Hm! Also — das sind die Anzüge für die Wärterinen?

Irma: Allerdings; der Herr Director hat befohlen, daß wir sie bei der freiwilligen Hilfe stets tragen.

Doctor: Natürlich; meine Patienten wären sonst genirt! Denken Sie sich nur die interne und chirurgische Abtheilung von Patienten überfüllt, und dazwischen die Ladies in eleganten Toiletten! Nein! Nein! Der Titel Comtesse und Baronesse mag im Salon des gräflichen Schloßes gelten, im Spital kann ich nur Schwester Ilona oder Schwester Irma brauchen!

Irma (lachend): Guten Morgen — Schwester Ilona!

Ilona (ebenso): Guten Morgen — Schwester Irma! Gestrenger Herr Director, Sie gestatten, daß wir an unsere Arbeit gehen?

Irma: Verbandzeug einsäumen.

Doctor: Haben wir schon genügenden Vorrath?

Ilona: Für etwa 500 Personen.

Doctor: Das genügt für den Anfang.

Graf (humoristisch): Ich denke auch!

Doctor: Nun bitte ich, große Leintücher für die Kaltwasserkur zuzuschneiden.

Ilona: Zu Befehl! Komm' — Schwester Irma!

Irma: Auf Wiedersehen, Onkel! (Beide durch die kleine Thüre rechts ab.)

Graf: Famos haben Sie das Alles organisirt — Director! Ich freue mich schon kindisch auf unseren ersten Patienten!

Doctor: Wie wäre es, wenn wir uns einen miethen würden?

Graf: Was — —?

Doctor: Einen Patienten. Wir lassen uns aus der Hauptstadt irgend einen Subjekt kommen, der für ein kleines Honorar einige Wochen im Spitalsgarten herumspaziert.

Graf: Ah — ein Lockvogel?

Doctor: So etwas. Ich habe das seinerzeit in meiner Kaltwasser-Heilanstalt mit Erfolg in Scene gesetzt!

Graf: Glauben Sie nicht, daß das etwas . . . . .?

Doctor: Ja es ist etwas . . .; aber in unserer Zeit sind solche Manoeuvres — Usus!

Graf: Es ließe sich vielleicht darüber sprechen, wenn unsere Damen nicht wären —

Doctor: Sie erinnern mich, daß ich nachsehen muß, sonst schneiden sie mir am Ende die Badetücher zu klein.

Graf: Ich begleite Sie.

Doctor: Ich zeige Ihnen dann gleich meinen homöopathisch-elektrischen Apparat.

Graf: Ihre Erfindung?

Doctor: Nein, aus Deutschland — Import verboten! Sehr heilsam! Sie finden da eine weiße Elektricität, gelbe Elektricität, grüne Elektricität — damit werden wir Aufsehen machen! Ich sehe sie schon im Geiste vor mir — die Legion unserer Patienten! Alles wimmelt von traumatischen, akuten, chroni-

schen, rhytmischen, arhytmischen und intermittirenden Fällen! Hier ein Paroxysmus — da eine Exacerbation; hier eine Reconvalescenz — dort eine Recidive! — Ich sage Ihnen wir müssen durchdringen mit unseren »Hydro-elektro-homöo-pathisch-therapeutischen Sanato:ium«! (Beide durch die kleine Thüre ab.)

3. Scene.

Jack, Ferenz (serviren ab).

Jack: Der närrische Doctor macht noch das ganze Haus verrückt!

Ferenz: So das Geld zum Fenster hinauswerfen!

Jack: Was brauchen wir in unserem Park ein Spital?

Ferenz: Soll über eine Million gekostet haben!

Jack: Man richtet unseren Herrn noch zu Grunde!

Ferenz: Das kommt davon, wenn so ein Herr keinen aufrichtigen Freund hat.

Jack: Auf uns hört man natürlich nicht!

Ferenz: Das ist es ja! Unsereins gilt im Hause gar nichts! Dieser Doctor kostet uns gewiß seine 16—18.000 Gulden jährlich!

Jack: Dafür müßte ich gerade 100 Jahre dienen.

Ferenz: Die Leute haben das Glück, wir die Plage!

Jack: Am allermeisten ärgert mich, daß der Doctor unsere Gulden-Cigarren rauchen muß! Als ob es für Den nicht auch Britannica oder Regalitas thäten?!

Ferencz: Wenn Unsereins einmal eine so große Cigarre rauchte, gäbe es ein Heidenspektakel!

Jack: Das ist es ja, was ich immer sage! (Beide arbeiten fort.)

4. Scene.

Vorige, Baron Imre Udvardy.

Udvardy (Junger Gentleman, sehr schüchtern; trägt einfachen lichten Reiseanzug; er sieht etwas decimirt aus): Uff! Ich kann nicht weiter; meine Füsse tragen mich nicht mehr; ich verschmachte! Habe mich im Walde verirrt, seit gestern morgens laufe ich herum — keine Spur von Béla, den ich schon in Budapest verloren habe. Dazu seit 36 Stunden keinen Bissen zu mir genommen; keinen Kreuzer in der Tasche, Béla hat meine Brieftasche bei sich; mir fehlt der Muth, Jemanden anzusprechen. Es wäre auch wohl vergebens; man würde mir nicht glauben; mich am Ende für einen Schwindler halten! Meine Kräfte sind zu Ende — ich — bin — krank!! (Sinkt auf eine Bank.)

Jack: Ha, ein Kranker!

Ferencz: Ein Patient!

Beide: Herr Director! Herr Director! Herr Doctor! (Laufen ab.)

Udvardy (allein): Man ergreift die Flucht bei meinem Anblicke — ich muß erbärmlich aussehen! (blickt zur Laube rechts; rasch.) Dort scheint man gespeist zu haben; einige halbgeleerte Gläser, ein Stückchen Bisquit (sieht sich rasch um). Meine Lage entschuldigt Alles! (Will heißhungrig essen, besinnt sich.) Nein! Aber

dieser Hunger — dieser Durst, und über Alles diese Migräne! — Wenn ich nur eine Ahnung hätte, ob ich mich hier auf Kis-Marcsó befinde oder nicht? (Ist aufgestanden.)

5. Scene.

Voriger, Graf, Doctor, Jack, Ferencz.

Graf (erregt): Wirklich, ein Patient — sagt Ihr?

Doctor: Heureka! Da steht er!

Graf (zu Jack): Läuten Sie die Speiseglocke!

Jack (ab; man läutet alsbald hinter der Scene).

Udvardy (elektrisirt): Die Speiseglocke?!

Graf (begrüßt Udvardy): Seien Sie willkommen in unserem Spital!

Udvardy (verbeugt sich; bei Seite): Spital? Meinetwegen gehe ich auch in ein Spital, wenn ich nur endlich zu Essen bekomme.

Doctor (zu Udvardy): Zeigen Sie mir Ihre Zunge!

Udvardy (deprecirend): O, bitte recht sehr!

Graf (zu Ferencz): Bitten Sie die Damen hieher!

Udvardy (bei Seite): Die Damen?

Doctor: Dann rufen Sie das Spitalpersonale!

Ferencz: Zu Befehl (ab).

Doctor (fühlt Udvardy den Puls): Der Puls geht verteufelt langsam — große Ermattung. Zeigen Sie die Zunge!!

Udvardy: Wenn es Ihnen ein Vergnügen macht — (zeigt die Zunge).

Doctor: Stark belegt — anämisch — schwerer Fall! — haben Sie Appetit?

Udvardy: Sehr!!

Doctor: Das ist nicht möglich!

Udvardy: O doch!

Doctor: Das ist falscher Appetit!

Udvardy: Echt! Echt!

Doctor: Das verstehen Sie nicht!

Graf: Sind Sie von hier?

Udvardy (zum Grafen gewendet): Nein — ich bin Tourist. —

Doctor: — Chorist?

Graf: Tourist!

Doctor: Sehr unangenehm!

Udvardy: Unter Umständen.

Graf: Unser Spital ist im Princip für Einheimische gegründet —

Udvardy (bei Seite): O weh, ich komme um mein Diner!

Graf: Aber wir wollen Ihnen zu Liebe eine Ausnahme machen.

Udvardy: Ich möchte darum gebeten haben!

Doctor (bei Seite). Ich auch

Graf: Wie heißen Sie?

Udvardy: Ich? — Hunger! — (verbessert sich) Hofer!

Graf: Also willkommen Herr Hofer! Ah, da kommt meine Mama, die Gräfin; ich werde Sie vorstellen.

6. Scene.

Vorige, Gräfin, Ilona, Irma, Jack, Ferencz, 2 Sanitätsdiener, 2 Wärterinen.

Graf: Meine Damen, Herr Hofer — unser Patient.

Gräfin: Willkommen Herr Hofer!

Udvardy: Gnädigste Gräfin —

Doctor (unterbrechend): Pardon! Hier sind die Schwestern Ilona, Irma, Anna und Julcsa; diese Damen gehen Sie übrigens gar nichts an!

Udvardy (bei Seite): Schade!

Doctor: Diese beiden Sanitätsdiener werden sich mit Ihnen eingehend befassen. — Das hier ist Herr Hofer — unser Patient.

Ilona (halblaut zu Irma): Ein sehr interessanter Mensch — unser Patient.

Udvardy (bei Seite auf Ilona blickend): Diese Krankenwärterin, meine Lebensgeister kehren wieder zurück!

Gräfin: Unser Patient hat wohl noch nicht dejeunirt?

Udvardy: In der That — — —

Doctor: Er darf jetzt auch nichts nehmen!

Udvardy: Erlauben Sie!

Doctor: Ja — glauben Sie, Sie sind zur Unterhaltung hier? Ich kann Sie doch nicht mit vollem Magen in die Kaltwasserkur nehmen?!

Udvardy (wankt): Himmel!

Doctor: Erst werde ich Sie percutiren und auscultiren, dann müssen Sie sich den Aufnahmsformalitäten unterziehen.

Irma (mitleidig): Dann darf er aber Frühstücken?

Udvardy (bei Seite): O, dieser Engel!

Doctor: Sodann werden Sie installirt, equipirt, nehmen ein Sturzbad, die elektrische Cur, dann meinethalben bewillige ich Ihnen eine Tasse Bouillon.

Udvardy (ist zusehends immer schwächer geworden, nun schnappt er mit leisem Aufschrei halb zusammen).

Irma (erschrocken): Er ist unwohl! (Sie und Ilona stützen ihn.)

Doctor: Natürlich! Wenn er gesund wäre, wäre er nicht hier!

Gräfin (lorgnettirt Udvardy): Der Aermste!

Doctor: Stützen Sie ihn nur kräftig!

Udvardy (küßt Irma die Hand): O, Dank!

Doctor: Vorwärts! Nur Courage, Herr Hofer! In einer halben Stunde ist Alles vorüber!

(Gräfin, Doctor, Ilona, Irma, Udvardy, Ferenz, Krankenwärterinen und Sanitätsdiener ab.)

Graf: Jack — ziehen Sie am Thurme unseres Spitals die weiße Fahne ein! (vergnügt.) Wir haben einen Patienten!

(Beide folgen den Uebrigen.)

7. Scene.

Béla von Györy.

Béla (eleganter Lebemann, sieht sich beim Auftreten überrascht um): Ah! Ah! Superb hat Onkel Baranyi seinen Herrensitz hergerichtet! Nicht wieder zu erkennen. — Es ist unglaublich, welches Glück

mancher Mensch hat! Vor fünf Jahren waren Baranyi Bácsi und ich Nachbarn. Er hat sein Castell noch immer; indeß ich — na, reden wir nicht weiter davon! Ich möchte nur wissen, wie so ein Mensch es anfangt, nicht fertig zu werden! Bei mir ist das so schnell gegangen. Und eigentlich habe ich gar nichts gemacht — gar nichts! Meine Beamten haben das Alles ganz allein besorgt. Ich habe nichts gethan als unterschrieben Wirthschaftsberichte, Rechnungen, Contracte, Anweisungen, Wechsel — na, sprechen wir nicht weiter davon! Eines Abends ging ich als Großgrundbesitzer mit 5000 Joch zu Bette, und als ich des anderen Morgens erwachte, besaß ich nichts mehr als 2160 Gulden jährlicher Rente; 2160 Gulden! Genau so viel habe ich jährlich auf Cigarren ausgegeben, vorausgesetzt, daß ich nicht mehr, als vier Stück täglich verrauchte. Na — was nicht ist, ist nicht! Wenigstens habe ich nun keine Sorgen mehr! Jetzt sollen sich die Andern sorgen!

8. Scene.

Voriger, Ferencz, dann 2 Wärterinen, später Doctor, zuletzt Ilona.

Ferencz (läuft über die Bühne, will rechts ab).

Béla: Sie lieber Freund, sagen Sie mir —

Ferencz: Keine Zeit — unser Patient — (ab).

Béla: Ein Patient? Da wäre ich zur Unzeit gekommen! Will doch sehen —

1. **Wärterin** (läuft ebenso wie Ferencz).

Béla: Ah! da ist Jemand, — — Sie, liebe Frau!

1. Wärterin: Kann nicht — unser Patient — (ab).

Béla: Donnerwetter — das scheint ernsthaft zu sein! Sollte dem Onkel Baranyi etwas zugestossen sein? O, da wäre mir aber leid!

Doctor (in Hemdärmeln): Sum Kuckuck, wo bleiben denn die Leute mit dem Eis? Wenn das noch einmal vorkommt, sind sie Alle entlassen!

Béla: Das scheint eine Art Doctor zu sein?

Ferenz (kommt mit einer Schüssel voll Eis): Hier bin ich schon, Herr Director! (geht nach rückwärts.)

Doctor: Na, sputen Sie sich! Schnell das Eis in kleine Stücke zerhacken und in die Beutel füllen!

2. Wärterin (läuft mit einer noch größeren Schüssel voll Eis nach rückwärts): Da ist schon Eis! (ab.)

Doctor: Jetzt bringen sie gleich wieder einen ganzen Eiskeller. »Su wenig, und zu viel, — ist aller Narren Siel.« Da werde ich Ordnung schaffen, und müßte ich das ganze Personale entlassen!

Béla (zum Doctor): Verzeihung, wer ist denn krank?

Doctor: Unser Patient!! — Sie entschuldigen — (stürmt ab).

Béla: Ein merkwürdiger Empfang! Am besten ist es, ich drücke mich, und komme zu gelegenerer Seit wieder! (will ab.)

Ilona (will über die Bühne).

Béla: Noch eine Wärterin?

Ilona: Ein fremder Herr — (erkennt ihn) Béla?!

Béla: Cousine Ilona?!

Ilona: Mein lieber Béla — das freut mich aber — Dich endlich wieder zu sehen! Grüß Dich Gott! (küßt ihn.) Weißt Du, wer hier ist? Jemand, der sehr freudig überrascht sein wird über Dein Kommen!

Béla: Wer denn?

Ilona: Pst! Geheimniß! Wirst schon sehen!

Béla (scherzhaft): Bin ich neugierig! — Aber Ilona — wie Du groß geworden bist und hübsch —

Ilona: Trotz der Spitalstracht?

Béla: Ja ich bemerke eben; habt Ihr einen Kranken im Hause?

Ilona (leichthin): Ah, unser Patient. Wir haben nämlich ein neues Spital hier; Papa hat es erbaut — weißt Du? Es macht ihm viel Spaß. — Aber nun sage mir, wie es dir immer geht? Ach! eine Ueberraschung wartet auf dich! Na, Du wirst Augen machen!

Béla: Was ist es denn?

Ilona: Gelt, Du bist neugierig? Wirst schon sehen! Bleibst Du einige Tage bei uns, oder lieber einige Wochen? Weißt du was? Bleibe gleich den ganzen Sommer hier — ja? Es ist recht lustig hier! Du, einen Spitaldirector haben wir, einen köstlichen Menschen! (copirt den Doctor.) — »Dieses Kleid hier ist nach meiner eigenen Angabe gebaut! Einzig schön! Nur keine Medizin! Wasser heilt alle Krankheiten — nur Wasser!« — Aber unser guter Doctor ist wie ein Wegweiser; er selbst liebt — wie mir scheint — das Wasser weder innerlich,

noch äußerlich! — — Nein, wie ich mich freue, daß Du wieder hier bist, kann ich Dir gar nicht sagen, — bester Béla; wenigstens hat man doch wieder einen Menschen, mit dem man ein vernünftiges Wort reden kann.

Béla: Mein herziges kleines Cousinchen ist ja von bestrickender Liebenswürdigkeit!

Ilona: Weißt du, weil wir Dich gerade heute her gewünscht haben; ich und — —

Béla: Und wer!

Ilona: Pst! Nicht neugierig sein — wirst es schon erfahren! Nun sage mir, welchen glücklichen Zufall danken wir Deinen Besuch?

Béla: Oh, das ist eine ganze Geschichte!

Ilona: Eine Geschichte? Bitte, bitte, erzähle! Komm! setze Dich daher zu mir und beichte.

Béla: Kennst du den Baron Udvardy?

Ilona: Udvardy? Ist das nicht so ein großer blonder?

Béla: Im Gegentheil, ein kleiner schwarzer.

Ilona: Thut nichts — erzähle nur!

Béla: Udvardy ist nämlich ein Freund von mir, der mein ehemaliges Gut kaufen will.....

Ilona: Kis-Marcsó?

Béla: Ja. Nun bat er mich, ihm — bevor er den Kauf abschließt — meine einstige Herrschaft zu zeigen. Er wollte sich zuerst incognito Alles ansehen. Wir reisten zusammen nach Budapest — dort habe ich ihn verloren.

Ilona: Verloren — wen?

Béla: Meinen Freund Udvardy. Vorgestern Abends wollte er sich noch ein wenig in Budapest herumtummeln, wir gaben uns Rendezvous am Bahnhofe vor Abfahrt des Zuges. Ich war Punkt 10 Uhr dort — Imre nirgends zu sehen. Ich eilte in unser Hotel zurück — dort erfuhr ich, daß er bereits zur Bahn gefahren sei. Ich kam natürlich zu spät am Staatsbahnhof, der letzte Abendzug hieher war bereits abgedampft. Mir blieb nichts übrig, als in Budapest zu übernachten, und gestern morgens hieher zu reisen.

Ilona: Und zu uns kommst Du erst heute?

Béla: Ich suchte meinen Freund Imre bis spät in die Nacht hier im Walde herum, ohne ihn finden zu können. Das Fatalste an der ganzen Sache ist, daß ich sein Geld bei mir trage; er gab mir »für alle Fälle« seine Brieftasche zur Aufbewahrung.

Ilona: Na, Ihr werdet Euch schon finden.

Béla: Ich werde ihn hoffentlich finden, denn er ist von fabelhafter Unbeholfenheit! — Du Ilona, — ich darf doch den Imre mitbringen? Er ist eigentlich so halb und halb unser künftiger Verwandter; ich will ihn nämlich mit meiner Schwester Irma verheiraten.

Ilona (lachend): Was Du sagst! Na, Irma wird sich freuen, wenn sie erfährt, wie besorgt Du um sie bist!

Béla: Bin ich auch! Nun will ich aber auch dem Onkel »guten Morgen« sagen, dann wieder auf die Suche gehen.

Ilona: Du Béli — weißt du — ich rathe Dir, zuerst auf die Suche

zu gehen, und dann erst bei Papa vorzusprechen; im Augenblick ist er ganz von unserem Patienten occupirt.

Béla: Apropos! wer ist Euer Patient?

Ilona: Ah, irgend ein Mensch; aber die Primeure unseres Spitals — im Momente die wichtigste Person im Hause. Also mache einen Sprung nach Marcséd, und bringe deinen Imre gleich mit. Ich werde Euch einstweilen anmelden, und Alles zum Empfange vorbereiten. Dann kommt auch die große Ueberraschung für Dich, und — noch Jemanden! Also auf Wiedersehen! Herr Baron, auf Wiedersehen! (ab.)

Béla (allein): Au revoir — reizendste aller Cousinen! — Hm! Wirklich schade um meine 5000 Joch! Ilona hätte eine reizende Hausfrau auf Kis-Marcséd gegeben! Sie ist zwar meine Cousine, aber wir hätten ja von Rom leicht den Heiratsdispens erhalten können! Ich habe in Rom hohe Protection, mein Onkel ist dort Cardinal. Binnen drei Monaten könnte die ganze Affaire erledigt sein. Wir heiraten im November; machen unsere Hochzeitsreise über Triest, Corfu nach Madeira, — dort bringen wir im »Funchal« bei 18° Reaumur den Winter zu; machen kleine Ausflüge nach den umliegenden Inseln, nach der Porto-Santa-Gruppe, besuchen die Desertas, Pitons und Salvages; im Frühling reisen wir nach Paris, machen die Rennen mit, gehen zur Season nach England. Juni, Juli verleben wir im schottischen Hochland, und kehren im Spätherbst, vielleicht schon a trois nach Hause zurück. Ilona ist bis dorthin hoffentlich schon etwas gesetzter geworden.

Sie scheint mir ein wenig zu lebhaft, und etwas coquett! — Ja, ja, sie ist sehr coquett! — das muß sie ablegen! In diesem Punkte bin ich kitzlich! »Ich dulde keine Götzen neben mir«! — »Habe ich erst zu fürchten angefangen, habe ich zu fürchten aufgehört!« (aufgeregt.) Ich durchbohre den Elenden, der es wagt, seine Augen zu meiner Gattin zu erheben! Ich tödte ihn, sie, mich! (besinnt sich.) Ja so — ich vergesse ganz! — Hm! Es ist eigentlich doch nicht schade um meine 5000 Joch. Na, sprechen wir nicht weiter davon! (trällert.) »Ein freies Leben führen wir« etc. (links Hintergrund ab).

9. Szene.

Doctor, Graf, Gräfin, dann Irma, Udvardy, Jack, Ferencz, Iván, Wärterinen, Sanitätsdiener.

Doctor (von außen): Hieher in den Garten mit ihm!

Graf (zu Jack): Einen Fauteuil hieher!

Jack (stellt den Fauteuil vor die Laube links).

Doctor: Da ist mir zu viel Sonne!

Graf (zu Ferencz): Bringen Sie den Schattenspender!

Ferencz (stellt zum Fauteuil einen riesigen Gartenschirm).

Gräfin (zu Iván): Hieher die Bouillon!

Iván (serviert auf einen Tisch vor dem Fauteuil).

Doctor (öffnet die Suppenschüssel): Pardon! Frau Gräfin — Sie gestatten? (kostet einige Löffel Suppe.) Gut! Exzellent! Die darf er nehmen. Dann meinetwegen noch zwei Eier au jus.

Graf (zu Iván): Drei Eier au jus!

Gräfin: Bringen Sie gleich sechs Eier au jus.

Doctor (giftig): Bitte — gar keine Eier!

Graf: Aber Doctor! —

Doctor: Bitte! Diät ist die Hauptsache. Nur keine Excesse! Wollen Sie, daß wir gleich beim ersten Patienten Malheur haben? Soll essen, wenn er wieder gesund ist!

Graf: Da kommt unser Patient!

Udvardy (in blau gestreiften Spitalsanzug, mit gleichfärbiger sehr großer Tellermütze, in Pantoffeln; im Gesichte hochroth, die Haare hängen naß in's Gesicht; er ist noch viel schwächer als früher — was aber grotesk gezeichnet werden muß; wankt — auf die Wärterinen gestützt — herein).

Irma (mitleidsvoll): Kommen Sie nur, — Herr Hofer — hier ist schon für Sie gedeckt.

Udvardy (sehr schwach): Ich danke Ihnen!

Doctor (stark): Da haben Sie eine kräftige Bouillon!

Udvardy (schrickt zusammen): Ja, ja! (leise zu Irma.) Vor dem hüten Sie sich! Das ist einer! (man hat ihn gesetzt.)

Graf: Fühlen Sie sich jetzt schon besser?

Gräfin: Wie geht es Ihnen denn — Herr Hofer?

Udvardy: O — danke! Jetzt schon besser — etwas; nur ein wenig — ein wenig — etwas — (schläft ermattet ein).

Gräfin: Er ist ohnmächtig!

Udvardy (schnarcht).

Ferencz: Er röchelt schon!

Doctor: Warum nicht gar! Er ist eingeschlafen. Ein wenig

matt ist er; soll nur schlafen; 15 Minuten bewillige ich ihm (die folgende Scene wird durchaus geflüstert, als fürchte man, den Schlummernden zu wecken).

Graf: Sollen wir nicht die Leute fortschicken?

Doctor: Ja, aber Jemand muß bei ihm bleiben.

Gräfin: Eine der Wärterinen?

Irma: Die sollen speisen gehen — ich bleibe da.

Doctor: Recht so, — macht Ihnen alle Ehre!

Graf: Ihr Anderen geht leise fort!

Die Dienstleute (gehen auf den Zehenspitzen behutsam ab).

Graf: Pst, nicht so laut! Ihr weckt ihn sonst!

Gräfin: Wollen der Herr Doctor auch hier bleiben?

Doctor (vergißt sich, — sehr laut): Ja, ich —

Alle: Pst!

Graf: Nein, kommen Sie lieber mit uns!

Doctor (wieder leise): Gut. (zu Irma.) Aber lassen Sie ihn nicht länger, als eine Viertelstunde schlafen. Ich komme bald wieder. —

Graf: Auf Wiedersehen — Irma!

Gräfin (küßt Irma auf die Stirne): Mein braves Kind!

Doctor: Nur 15 Minuten!

Irma: Ganz wohl, Herr Doctor.

(Graf, Gräfin und Doctor auf den Fußspitzen ab.)

(Kleine Pause.)

(Leise)

10. Szene.

Irma; später Iván, dann 1. Wärterin und 1. Sanitätsdiener, hernach Ferencz, darauf Graf, später Gräfin, zuletzt Ilona.

Udvardy (holt im Schlafe seufzend Athem).

Irma: Die Suppe wird kalt werden; auch das noch! Ah, das ist ja ein Rechaud! (stellt die Terrine auf den kleinen silbernen Rechaud der am Tische steht.)

Udvardy (wie oben).

Irma (ihn betrachtend): Armer Mann!

Iván (mit einer Schüssel, halblaut): Fräulein Irma!

Irma: Pst! (deutet auf den Schlafenden).

Iván: Der Herr Doctor will d e m ja gar nichts gönnen! Meine Frau hat ein Huhn gekocht; da dachte ich an unseren Patienten — das wird ihm gut thun. —

Irma: Das ist gescheidt! danke Iván. Der Herr Doctor i s t auch gar zu strenge! (stellt die Schüssel auf den Tisch.)

Iván: Wir haben auch Krautstrudel.

Irma (lachend): Nein, nein, danke. Das dürfte ihm doch zu schwer sein. Grüßen Sie mir Ihre Frau!

Iván: Danke (ab).

Irma: Gute Leute! Ich denke, ein Stückchen Huhn wird ihm nicht schaden.

1. Wärterin (mit einem Teller, halblaut): Comtesse, hier bringe ich ein Stückchen Tellerfleisch für unsern Patienten.

1. Sanitätsdiener (hält ebenfalls einen Teller): Hier ist etwas Mehlspeise — Apfeltorte; aber nichts dem Herrn Doctor sagen!

Irma (nimmt beide Teller): Danke schön! Nur stille — er schläft noch!

1. Sanitätsdiener: Das glaube ich — der Herr Doctor hat ihn aber auch hergenommen! Wasserkur und Elektricität. — Das hält kein Mensch aus! (Wärterin und Sanitätsdiener ab.)

Irma (wehrt sorglam die Fliegen von Udvardy ab): Wenn nur diese Mücken nicht wären! (sieht sich um.) Kein Schleier, kein Fächer zur Hand. Rauchen wäre am besten — das vertreibt sie am ehesten!

Ferencz: Pst! Fräulein! (trägt einen Teller.)

Irma: Noch Jemand?

Ferencz: Ich bringe ein Stückchen Pastete für unseren Patienten.

Irma: Danke, er ist noch nicht erwacht.

Ferencz (holt ein Etui mit einigen Cigaretten und Feuerzeug hervor): Da habe ich unserem Patienten etwas zum Rauchen mitgebracht.

Irma: Das war eine herrliche Idee, Ferencz!

Ferencz: Nicht wahr? — Ich muß gleich wieder fort. Küß' die Hand (ab).

Irma (zündet sich eine Cigarette an): So, das kommt mir doppelt erwünscht; ich rauche eine Spaniolette zum wohlthätigen Zweck und paralysire damit den unangenehmen Carbolgeruch vom Spital. (Raucht.)

Graf (an der Coulisse): Irma!

Irma (eilt ihm entgegen): Onkelchen — »auch Du, mein Brutus?«

Graf: Schnell, hier ist Champagner für unseren Patienten; aber nichts dem Doctor sagen! (ab.)

Irma: Danke, guter Onkel! (stellt den Champagnerkübel auf einen Stuhl.) Onkelchen hat doch immer die allergescheidtesten Einfälle! (schenkt ein, trinkt ein Gläschen, schmatzend.) Das wird ihm schon schmecken.

Gräfin (mit einer Schüssel): Ich bringe da etwas von meinem Compot. — Schläft er noch immer?

Irma (stellt die Schüssel auf den Tisch, bejahend): Hm. hm!

Gräfin (wichtig): Die Birnen sind besonders schmackhaft, das mußt du ihm sagen! (ab).

Irma (deutet auf den Tisch): Das sind die Folgen allzugrosser Strenge. Merken Sie sich das Herr Doctor!

Ilona (stürmt herein — sie trägt eine Schüssel): Irma!

Irma: Pst! Du weckst ihn ja!

Ilona (leiser): Ist der noch immer nicht aufgewacht? da hast Du (gibt ihr die Schüssel stolz.) Selbst angemacht, schlesischer Salat — Delicatesse!

Irma: Das wird ihm vielleicht doch zu schwer sein?!

Ilona: Pah, wenn er (auf den Tisch deutend.) d a s Alles verträgt, wird ihm mein schlesischer Salat auch nicht schaden. — Du Irma — für Dich habe ich eine große Neuigkeit; weißt Du, wer hier ist? Dein — lie — ber Bruder — Bé — la!

Irma (überlaut): Béla? (erschrickt, daß sie so laut gesprochen, leise.) Béla? — Wo ist er? Wo? (will ab.)

Ilona: Langsam! (hält sie auf.) Er ist in Kis-Marcséd, oder irgendwo in der Nachbarschaft — kommt bald wieder. Aber das ist noch nicht Alles: er bringt noch Jemanden mit.

Irma: Wen denn?

Ilona: Komm' her, ich sage es Dir in's Ohr: Einen — Bräutigam!

Irma: Geh' — Spaß!

Ilona: Ernst! Béla hat es mir selbst gesagt. Weißt Du, wie er heißt? Imre von Udvardy, der neue Gutsherr auf Kis-Marcséd.

Irma: Unser Béla hat wieder einen seiner schlechten Witze gemacht. Glaube doch nicht solchen Unsinn.

Ilona: Na, wirst schon sehen! Gratuliere, Frau Baronin Udvardy! Ich werde Kranzeljungfrau, und Béla muß mich führen. Auf Wiedersehen — Fräulein Braut! (lachend ab.)

Irma: Béla ist recht unartig, solche schlechte Späße zu machen! Ich bin sehr böse auf ihn — wenn es nicht wahr ist! (sinnend.) Udvardy — Udvardy — ich kenne gar keinen Udvardy.

Udvardy (gähnt im Erwachen).

Irma: Ah, unser Patient erwacht — (tritt etwas zurück).

Udvardy (ermuntert sich, sieht die Speisen): Ah!! das ist ein Traum (athmet den Duft der Bouillon ein.) Schöner Traum! (schöpft sich Suppe in die Schale.) Nur jetzt kein Erwachen! — Delicat! (trinkt rasch eine zweite Schale.) Köstliche Suppe! — Ah, da ist ja Champagner (trinkt, taucht einige Bisquits in den Wein und ißt sie; dann verzehrt er rasch einige „oeufs au jus", die en roquille vor ihm stehen.)

Irma (nachdem er längere Zeit eifrig gegessen): Schmeckt es?

Udvardy: Ausgezeichnet! (sieht Irma.) O, Pardon! (will aufstehen.)

Irma: Nicht stören lassen! Weiter speisen, sonst gehe ich fort!

Udvardy: Sitze schon. O, meine gütige Fee! Ist das Alles Traum? — oder Wirklichkeit?

Irma: Wirklichkeit, — Herr Hofer. Fühlen Sie sich durch Ihren Schlummer gekräftigt?

Udvardy: Danke, ein wenig. Ah, jetzt entsinne ich mich erst — ich bin vorhin eingeschlafen — ich war so müde! (ißt fort.) Denken Sie — Fräulein — ich habe die vorletzte Nacht kein Auge geschlossen, und die heutige Nacht habe ich obdachlos zugebracht!

Irma: Obdachlos?

Udvardy: Hm, hm! 36 Stunden ohne Nahrung. — Ich hatte nämlich keinen Kreutzer Geld, und war zu ungeschickt, mich Jemanden anzuvertrauen!

Irma (trocknet eine Thräne): Sie Aermster! (Pause.)

Udvardy (ißt mit vollen Backen und neigt — indem er Irma ansieht, — bejahend mehrmals den Kopf): Hm, hm!

Irma: Herr Hofer — wenn ich Sie nicht beleidigen würde, — Sie können es mir ja gelegentlich zurückgeben — (nimmt ihre Börse.) dürfte ich Ihnen ein kleines Darlehen anbieten?

Udvardy (steht auf; er hat sich erholt, und nun wieder seine weltmännische Sicherheit gewonnen, so daß er jetzt in Ton und Geberde völlig verändert erscheint): Mein liebes Fräulein Irma, — ich danke Ihnen von ganzen Herzen für Ihre seltene Güte, die Sie mir seit meiner Ankunft in diesem Hause bewiesen. Vor Allem muß

ich Ihnen ein Geständniß machen: Eigenthümliche Verhältniße bestimmten mich, hier unter falschen Namen aufzutreten. Ich bin der künftige Besitzer von Kis-Marcsó, und heiße Imre von Udvardy!

Irma (hat mit wachsendem Erstaunen zugehört; stößt erschreckt einen Schrei aus und läuft davon).

Udvardy (sieht ihr verblüfft nach): Heute läuft Alles von mir davon, was bedeutet das? Merkwürdig! — Aber eine seelengute Person — diese Wärterin! Das wäre so ein Fall: Ein anspruchloses, bescheidenes, hübsches Mädchen, gut gebaut (mit plötzlichem Entschluß) die heirate ich!

11. Scene.

Vorige, Béla.

Béla (vorkommend): Keine Spur von Imre, — ich gebe das Suchen auf.

Udvardy (bei Seite): Donnerwetter! — Béla — der stört mich jetzt! (zieht die Haube tief in's Gesicht, stellt sich seitwärts).

Béla: Ah, der Patient (blickt auf den Tisch). Na — magenleidend scheint der nicht zu sein (ruft ihn an.) Sie!

Udvardy (bei Seite): Du rufst mir lange gut! (geht auf und ab.)

Béla: Sie Herr Patient! Sind die Herrschaften im Park?

Udvardy (mit abgewandtem Gesichte): Dort, dort!

Béla: Diese Gestalt — die Stimme — (sieht ihm in's Gesicht.) Imre!

Udvardy (ruhig): Servus, willst Du mit mir frühstücken?

Béla: Danke. Was machst Du hier — in dieser Tracht?

Udvardy (fidel): Freund — ein Liebesabenteuer!

Béla: Wie?! (bei Seite.) Jetzt, da ich ihn mit meiner Schwester verheiraten will?

Udvardy: Ich habe ein Mädchen kennen gelernt, sie ist hier Wärterin; Freund — Béla — ein Engel!

Béla: Du spassest!

Udvardy: Nicht im Geringsten! Ich heirate sie.

Béla: Bist Du toll? Eine Krankenwärterin? So etwas willst Du heiraten? Lächerlich! Wie heißt Sie denn?

Udvardy: Irma.

Béla: Irma! Eine Krankenwärterin und unterstehst sich auch noch Irma zu heißen! Irma? Ich sage es ja! Diese Irma will der heiraten! Ich kenne sie sehr gut — diese Irma!! Du, vor der hüte dich! Die hat schon zwei Männer in's Grab gebracht.

Udvardy: War sie denn schon verheiratet?

Béla: Natürlich — und wie! Dreimal! Einer hat sich von ihr scheiden lassen, — wegen Untreue; Einer ist an ehelichem Swist gestorben, Einer hat sich erschossen, Einer war ein Gauner — defraudirt — Amerika. — Eine furchtbare Familie!

Udvardy: Das ist ja nicht möglich!

Béla (eifrig): Aber wenn ich Dir sage! Es sind sechs unversorgte Kinder da.

Udvardy: Sechs Kinder? Ah — geh!

Béla: Oder sieben!

Udvardy: Das ist unglaublich — eine so jugendliche Erscheinung!

Béla: Verstellung! Geschminkt — Alles falsch!

Udvardy: Ach! Du übertreibst!

12. Scene.

Vorige, Irma.

Irma (fliegt in Béla's Arme): Béla!

Béla: Irma! (küßt sie.) Meine geliebte Irma!

Udvardy (bei Seite): Ha, seine Geliebte! Nun versteh' ich Alles!

Irma: Grüß dich Gott — Du guter braver Béla!

Udvardy: Das geht mir über den Spaß! Du wirst dich mit mir schlagen!

Irma (erblickt Udvardy, verlegen): Mein Herr!

Udvardy (eifrig): Mein Fräulein, oder gnädige Frau — ich weiß nicht, wie ich sagen soll, — der Moment, wo ich Ihnen meine Dankbarkeit bezeugen kann, ist gekommen. (auf Béla.) Hüten Sie sich von dem! Das ist ein Wüstling!

Irma: Wie?
Béla: Was? } (zugleich.)

Udvardy: Jetzt heuchelt er Ihnen Liebe und vor fünf Minuten suchte er Sie in meinen Augen herabzusetzen!

Béla: Was fällt Dir ein?

Udvardy: Er sagte, daß Sie drei Männer —

Béla: Aber Imre —

Udvardy: Schweig Entlarvter! Zwei hätten sich scheiden lassen, zwei seien an ehelichen Zwist gestorben, Einer habe sich erschossen, Einer —

Béla: Aber das sind ja fünf!

Udvardy: Das macht nichts (eifrig.) Er sagte, Sie hätten sechs oder sieben unversorgte —

Béla: Sum Donnerwetter! (hält ihm den Mund zu).

Udvardy (schreit): Alles falsch!

Béla (wie oben): Aber Imre! Das ist ja meine Schwester! Baronesse Irma v. Györy!

Udvardy: Deine Schwes — Sie ist Deine — Du hast eine gestreifte Schwester?

Irma: Ja, ja — aber erklären Sie mir —

Béla: Ein Mißverständniß —

Udvardy: Ein colossales Mißverständniß!

Béla (stellt Imre vor): Baron Udvardy!

Irma: Oh, wir kennen uns schon.

Béla (fröhlich): Ach Ihr kennt Euch schon?

Udvardy: Sie ist ja meine Wärterin! Freund! Bruder! Die Baronesse war so gütig gegen mich — so gütig! Béla! Willst Du mein Schwager werden?

Béla: Herzlich gerne — aber da mußt Du wohl zuerst meine Schwester fragen.

Udvardy: Ja richtig! Baronesse — Irma — wollen Sie, daß Béla mein Schwager wird?

Irma: Herr Baron — wir kennen uns ja kaum.

Udvardy: O, ich kenne Sie schon colossal.

Irma: Aber ich! Was soll das Alles bedeuten?

Udvardy (küßt feurig ihre Hand): Ich werde Ihnen Alles erklären — theuere Irma!

13. Scene.

Vorige, Graf, Gräfin, Ilona, Doctor, zuletzt Ferenz, Jack, Unbekannter.

Graf: Soeben theilt uns Ilona mit, daß wir liebe Gäste bekommen haben.

Gräfin: Willkommen — Béla!

Béla (küßt der Gräfin die Hand): Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen besten Freund und Schwager in spe — Herrn Baron Imre Udvardy vorstelle.

Alle: Wie, unser Patient?

Udvardy: Ein kleines colossales Mißverständniß —

Doctor: Das habe ich gleich bemerkt!

Udvardy: Darum haben Sie mich so oft in das kalte Wasser geworfen?

Doctor: Was Sie aber nicht hinderte sich heiß zu verlieben!

Graf: Jetzt haben wir wieder keinen Patienten!

Béla: O doch! Hier steht Einer, dem Amors schärfster Pfeil eine tiefe Herzenswunde schlug, die nur durch die Pflege dieser reizenden Krankenwärterin geheilt werden konnte — (auf Ilona deutend.) Mein gütiger Oheim hat ja ein Spital für — leider unbemittelte Kranke errichtet und wird gewiß für — seinen armen Neffen Mitleid fühlen!

Graf (überrascht): Ei! ei! was höre ich da! und was mein Töchterchen dazu? Ich hielt den Patienten für incurabel leichtsinnig.

Ilona (schämig): Wenn Papa es gütigst erlaubt — würde ich mit Gottes Hilfe ihn zu heilen versuchen!

Béla: Ilona! theures Wesen! Deine Liebe wirkt Wunder! Ich fühle in mir den Keim zum besten und gesetztesten Ehemann auf Erden.

Irma: Ach wie glücklich werden wir Alle sein!

Udvardy: Eine Familie! Ein Herz!

Doctor (sich verlegen kratzend): Und was geschieht mit dem Spital — und mit mir?

Graf: Das Spital verwandeln wir in ein Asyl für Obdachlose und Sie Doctor bleiben unser Hausarzt!

Udvardy: Aber Homöopathie und Hydropathie geben Sie gefälligst auf.

Doctor: Seien Sie nicht undankbar! Meine Cur hat Ihnen zu einer reizenden Frau verholfen und beide Schwägerinen, so wie ich, werden noch in spätester Zeit mit gerechtem Stolze sagen: Baron Udvardy war:

Irma und Ilona: Unser Patient!